

„Der Mann im Strom der Zeit“

heißt die Ausstellung im Kleinen Michel (katholische Kirche St. Ansgar in Hamburg – Neustadt) mit den Bildern des Hamburger Malers Albert Christoph Reck, geboren in Krapitz (Oberschlesien) am 25.7.1922.



Seine Bilder spiegeln seine langjährigen Beziehungen nach Afrika, wo er – zusammen mit seiner Frau – seit 1961 fast 40 Jahre lang in Südafrika und Swaziland gelebt und als Maler gearbeitet hat. Zwischendurch, in den 1970er Jahren, war er Lehrer an der Hamburger Fachschule für Sozialpädagogik. Seine Bilder hängen in verschiedenen Museen in aller Welt, darunter im Kunstmuseum Basel, in der „Pelmana Oermanent Art Collection“ in Johannesburg und in der Hamburger Kunsthalle.

Afrikanische Künstlerateliers, Webwerkstätten und eine Malschule („Academy of Art“ in Swaziland) sind aus diesem Künstlerleben hervorgegangen. Somit trägt seine Ausstellung mit Recht den Untertitel „Brücken zwischen Afrika und Europa“.

Die Vernissage (Eröffnung) zur Ausstellung

findet am Freitag, den 10. Oktober, um 19.30 Uhr im Kleinen Michel statt

(Michaelisstr. 5, 20459 HH, S-Bahn „Stadthausbrücke“, U-Bahn „Rödingsmarkt“).

Eine Einführung in die Ausstellung „Der Mann im Strom der Zeit“ gibt Herr Dr. Jürgen Knaack, eines der Vorstandsmitglieder der Albert-Christoph-Reck-Stiftung in Hamburg, welche Schulprojekte und Aids-Waisen in Swaziland fördert.

Der Faden zur Ausstellung „Der Mann im Strom der Zeit“ wird aufgefangen und weitergetragen durch die Performance "River of life" mit den Kompositionen auf dem Piano von Dominique Goris sowie mit Tanz-, Sprach- und Gesangsperformances - aufgeführt von der Tochter des Künstlers Genoveva Reck Thomas und ihren beiden Töchtern Anuschka und Natasha Gweneth Thomas sowie mit dem Kontrabass- und Marimba-Spieler Thorsten Fixemer und dem Trommler Bauba aus dem Senegal. Aus dem Gesamtwerk von Ausstellung und Performances werden die Brücken zwischen Europa und Afrika auf der Bühne sichtbar gemacht.....

Beendet wird der Abend mit einem Empfang im Foyer des Gemeindehauses.

Die Ausstellung von Albert Chr. Reck "Der Mann im Strom der Zeit" ist danach sechs Wochen lang – bis Freitag, den 21. November 2014 – zu sehen. Der Kleine Michel ist täglich geöffnet.

Albert Christoph Reck

- 1922 25. Juli in Krappitz / Oberschlesien geboren
- 1932-38 Besuch des Hindenburg-Realgymnasiums in Oppeln
- 1938 Ausbildung zum Schiffsjungen in Bremen. Als Seemann auf verschiedenen Handelsschiffen in der Ostsee und im Mittelmeer
- 1941 Mitglied der Kriegsmarine. Ausbildung zum Lehrer an der Steuermannsschule Gotenhafen; nach Aufenthalt im Schwarzen Meer Ausbilder in Gotenhafen
- 1945 Nach Kriegsende trifft sich die Familie in Flensburg
- 1946 Abitur in Hannover. Schüler des Malers Hans Holtorf in Bockholmwik bei Flensburg
- 1949/51 Landeskunstschule Hamburg, Schüler von Alfred Mahlau
- 1950 Kunstschule Nottingham
- 1951 Wohnung in Hamburg – St.Pauli
- 1952 Stipendium des Kulturkreises im BDI
- 1953 Erste Ausstellung in der Hamburger Kunsthalle
- 1954 Heirat mit Maria-Luise Schlüter
- 1955 Lichtwark-Stipendium der Freien und Hansestadt Hamburg
- 1957 Geburt der Tochter Eleonora Maria
- 1958 Umzug nach Harckesheide. Zweite Ausstellung in der Hamburger Kunsthalle. Geburt des Sohnes Christoph Adolf
- 1959 Geburt des Sohnes Michael Bonaventura
- 1961 Bau eines Hauses in Henstedt-Rhen. Geburt der Tochter Genoveva Johanna
- 1962 Mit einem Schiffsreisestipendium des Kulturkreises im BDI nach Südafrika. Geburt des Sohnes Bernhard Valentin
- 1963 Geburt der Tochter Marie-Anna Alexandra. Übersiedlung der Familie nach Südafrika
- 1964-68 Dozent an der School of Art, Johannesburg
- 1969 Aufbau einer Sommerschule im südafrikanischen Homeland Ciskei. Rückkehr nach Deutschland und Lehrerstudium am Städtischen Seminar für werktätige Erziehung in Düsseldorf bei Erwin Heerich. Rückkehr der Familie auf den Rhen. Geburt der Tochter Renata Eleona
- 1970-75 Dozent an der Fachhochschule für Sozialpädagogik in Hamburg
- 1974 Geburt der Tochter Viktoria Jadwiga
- 1976 Verkauf des Hauses in Henstedt-Rhen. Erwerb eines Segelschiffes, mit dem er und ein Teil seiner Familie neun Monate lang nach Südafrika segeln
- 1977 Zusammen mit seiner Frau Maria-Luise Aufbau einer Bildweberei im Ezulwinital in Swasiland
- 1979 Aufbau eines „Art and Craft Center“ in Ngwenya, Swasiland
- 1984 Eröffnung von Studios mit Werkstätten für junge Afrikaner in Ngwenya
- 1986-88 Zwölf Weberinnen der Reckschen Manufaktur „Phumalanga“ weben in Tampa (Florida) zwei Jahre lang 22 Wandbehänge nach Entwürfen des amerikanischen Malers Ronald Renmark. Die je 2,50x10 Meter großen Wandteppiche hängen in Tampa im Flughafengebäude
- 1989 Eröffnung der „Endlotane Studios“ in Ngwenya
- 2003 Rückkehr des Ehepaars Reck nach Hamburg
- 2006 Atelier im Künstlerhaus Sootbörn in Hamburg-Niendorf
- 2012 Umzug nach Henstedt-Ulzburg

Der Mann im Strom der Zeit... hat sich zu bewähren

In der Familie Reck ist die Ökumene zuhause und hat ihr Plätzchen gefunden; die Reck`s haben im Kleinen Michel wie auch in der großen evangelischen Michaeliskirche sowohl ein rechtes als auch ein linkes Bein.

Die Hamburgerin Maria-Louise Schlüter aus der evangelischen Michaeliskirche heiratete den Katholiken Albert Christoph Reck aus der St. Ansgarkirche, genannt Kleiner Michel. In den Jahren 1952/53/54 wohnte ich auf dem Adolphsplatz im Stadtteil St. Pauli. Zwischen dem Kleinen Michel und dem Großen Michel liegt der große Boulevard, die sogenannte Ost-West-Straße, (später Ludwig-Erhard-Straße). Um zum Großen Michel zu gelangen, musste der große Boulevard überschritten werden (er war damals „im Bau“). Pfarrer Schulte von der St. Ansgarkirche, dem Kleinen Michel, führte Maria-Louise in den katholischen Glauben ein. Und uns beide in den nun gemeinsamen katholischen Bund der Ehe - zwei Jahre später als die standesamtliche und die evangelische Trauung.

Dann erscheinen auf dem Adolphsplatz ein, zwei Kinder. Wir zogen nun zum Stadtrand nach Harksheide, um ein Eigenheim zu errichten. Mit dem dritten Kind kamen wir aber zurück zur Gemeinde, um das Kind, wie die beiden vorangegangen, dort taufen zu lassen. Der Sohn bekam den Namen Michael, und es war ein herrliches Tauffest; die evangelischen Eltern von Maria-Louise waren dabei, die Kirche war bis zum letzten Platz gefüllt. Das war 1959.

Im Jahre 1961 war unser Haus an der Alsterquelle fertig . Ich wurde freier Maler und Graphiker im eigenen Haus und geriet dort mit dem Abstrakten, dem Absoluten und dem Gegenstandslosen in den Clinch, den Giganten dieser Zeit. Ich wohnte an der Alsterquelle und begann zu liebäugeln mit der Zeit Otto des Großen und dem Großen Albert aus dem Clastrum. Als Zurückgewandter geriet ich noch vor die Zeit der Renaissance, jener Zeit der Spitzenkünstler. Ich verdingte mich im Kloster als Maler und arbeitete mit Albert dem Großen und malte dort die Serie „Der Mann im Strom der Zeit hat sich zu bewähren“. Das war es nun! Von nun an saß ich im Clastrum und begann, religiöse Bilder zu kreieren, mischte sich der Reck mit den Giganten der Zeit ein.

Jedoch allmählich verließen das Abstrakte, das Absolute und das Gegenstandslose seine Bilder. „Der Mann im Strom der Zeit“ geriet so allmählich in seine ureigene Zeit. Nun begann Moses, der große Führer durch die Wüste, ihn zu beeinflussen. Dieser Mann aus Ägypten vollbrachte jene Tat, die frisches Wasser aus dem Felsen fließen ließ. Frei wie der Wind schlug der ägyptische Moses mit seinem Stab Wasser aus dem Felsen. Und so begann der Albert Christoph Reck Erfrischendes mit seinen Pinseln aus der Leinwand zu schlagen - und siehe da, es floss und floss und floss, frische Geschöpfe erschienen auf meinen Bildern, sie waren bei-gespielt. Halleluja!

Ich begriff die Tat des Moses in der ägyptischen Wüste als eine Überwindung des Intellekts, der nur erfinden kann, während die Kreation eine Schöpfertat vollbringt. Sie ist ein Kind der Ewigkeit. Der Intellekt oder besser die Erfindung ist das Kind der Unendlichkeit. Das Abstrakte, das Absolute und das Gegenstandslose sind allesamt Erfindungen.

Fortan entstehen meine Bilder immer als Gleichnisse - und das nur so. Bevor ich den Pinsel auf die Leinwand, also auf meinen Grund setze, schlage ich das Kreuz. Die Vertikale kreuze ich mit der Horizontalen und erhalte jenen Punkt des Beginnens, den der Mathematiker die Null nennt. Bei diesem Anfang allen Anfangs beginne ich mein Werk, also „Nur So“. Hier vermag der Intellekt weder zu beginnen noch einzugreifen.

Damals auf seiner Wüstenwanderung schlug Moses auf Geheiß Gottes mit seinem vertikalen Stab den horizontalen Felsen. Ich begriff - und fortan mied ich die Erfindung, das Abstrakte, das Absolute und das Gegenstandslose. Alle Drei kommen aus der Unendlichkeit. Sie sind erfinderisch, während die Ewigkeit eine schöpferische ist. Fortan entstehen meine Bilder im „Nur So“, denn bevor ich meinen Pinsel auf den Grund der Leinwand setze, führe ich das Kreuzzeichen aus, es schneiden sich also die Vertikalen mit den Horizontalen. Seitdem fließt aus dem Felsen meiner Leinwand das erquickende, farbige Gebild.

Halleluja!